Hauskonzeption

FRÖBEL-Kindergarten & Familienzentrum

Zuckerhut

FRÖBEL Bildung und Erziehung gGmbH

Kindergarten und Familienzentrum Zuckerhut

Leitung: Michelle Hasberg & Amanda Stuth

Ostmerheimerstr. 214a

51109 Köln

Telefon: 0221/60866788

zuckerhut-koeln@froebel-gruppe.de

https://zuckerhut.froebel.info/

Stand: Februar 2024

Vorwort

Liebe Eltern, liebe Besucher,

sie halten hiermit die aktuelle Hauskonzeption des FRÖBEL Kindergartens „Zuckerhut“ in den Händen. Wir freuen uns über Ihr Interesse an unserem Kindergarten und möchten Ihnen die wesentlichen Informationen und Rahmenbedingungen über unsere Einrichtung mit auf den Weg geben.

Architektur trifft Kita – Kita schafft Architekten des Lebens

Wie weit kann ein Raum sein, in dem sich Kinder in ihrer Entwicklung expandieren können? In wie viel Tiefe im Raum kann die kindliche Entwicklung tauchen, um im natürlichen Forscherdrang zu baden? Wie hoch kann ein Raum sein, in den sich das neugierige Erforschen der Kinder hinein erstrecken kann?

Die Architektin Carola Brammen-Ruoff mit Rebscher-Linne Architekten sagte sich „sehr weit, sehr tief, sehr hoch!“ und schuf ein Gebäude, das es so in der Kitaarchitektur noch nie gab.

In der immer wiederkehrenden Wellenbewegung des Hauses, der schwungvollen Architektur der Fenster, Decken und offene Treppen werden die Kinder selbst zu Architekten ihres Lebens. Durch die Weite des Raumes im Erdgeschoss, in die Tiefe der Nischen, in die Höhe der Decken. Im ganzen Haus treffen die Kinder auf ästhetische Linien und Bewegungen wie die Wellen des Lebens. Jeder Tag ist wie ein neues Abenteuer, in dem das kindliche Herz höherschlagen kann, vor den Entdeckungen, die es im FRÖBEL- Kindergarten Zuckerhut erleben kann und wo es am Steuer seiner frühkindlichen Entwicklungsphase selbstbestimmt seine nächste Entdeckung erblickt.

Grundlagen unserer Hauskonzeption sind das FRÖBEL-Leitbild und die FRÖBEL-Rahmenkonzeption.

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen und stehen Ihnen für Fragen und Anregungen gerne zur Verfügung.

Ihr Zuckerhut Team

Inhaltsverzeichnis

Inhalt

Vorwort 2
Inhaltsverzeichnis 3
Lage und Sozialraum 4
Das Team 5
Öffnungszeiten und Schließzeiten 6
Unser Träger – FRÖBEL stellt sich vor 7
Fördermitgliedschaften 7
Beschwerdemanagement 8
Kinderschutz 8
Grundlagen der pädagogischen Arbeit 10
Unsere Räume 12
Aufgabe der Fachkräfte 21
Freispiel 22
Partizipation 22
Tagesablauf 23
Bundesprogramm Sprachkita 24
Haus der kleinen Forscher 25
Beobachtung und Dokumentation 25
Digitale Medien 26
Inklusion und Diversität 26
Übergänge & Eingewöhnung 27
Qualitätsentwicklung & Qualitätssicherung 31
Fort- und Weiterbildung 31
Zusammenarbeit mit Geschäftsleitung & Fachberatung 32
Familienzentrum & Kooperationen 32
Elternbeirat, Schlusswort & rechtliche Grundlagen 34

Lage und Sozialraum

Das Kölner Veedel oder auch der Stadtteil Merheim grenzt an folgende Stadtteile: Nordöstlich an Dellbrück, östlich an Brück, südlich an Neubrück, südwestlich an Ostheim, westlich an Höhenberg und nördlich an Holweide.

Merheim war viele Jahrhunderte lang ein landwirtschaftlich geprägtes Dorf, welches sich um einen alten Rittersitz entwickelte. Hiervon erzählen die alten Fachwerkhäuser rund um die Kirche. Weiterhin gibt das Gasthaus „Ahle Koohlberg“ aus dem 17.Jahrhundert Zeugnis davon. Heute ist Merheim ein Wohnvorort im Stadtbezirk 8, Köln-Kalk.

Unsere Einrichtung befindet sich angrenzend zum Neubaugebiet, welches aus hochpreisigen Mietwohnungen besteht. Außerdem grenzt der Zuckerhut an das Klinikum Merheim, mit welchem eine Kooperation besteht. Zum Merheimer Klinikum gehört auch die LVR Landesklinik, in welcher Menschen mit Suchterkrankungen sowie psychischen Erkrankungen behandelt werden.

Die Merheimer Heide, der Park am Kommunalweg und diverse Gartenanlagen und Spielplätze sind fußläufig zu erreichen – der entferntere Frankenforst mit der Straßenbahnlinie 1.

Im Zuckerhut werden aktuell 110 Kinder betreut aus verschiedenen Nationen.

Unsere Familien kommen größtenteils aus dem Stadtteil und aus den umliegenden Stadtteilen Neubrück, Brück und Holweide, sowie aus der naheliegenden Stadt Bergisch Gladbach.

Das Team

Unser Team besteht zurzeit aus insgesamt 26 Mitarbeiter*innen. Davon sind 11 Vollzeitkräfte, 9 Teilzeitkräfte, zwei PiA-Praktikant*innen, eine Köchin, zwei Hauswirtschaftskräfte und eine Sprachfachkraft. Unser Team setzt sich zusammen aus staatlich anerkannten Erzieher*innen, Heilerziehungspfleger*innen, Kinderpfleger*innen und Grundschullehrer*innen mit Weiterbildung zur sozialpädagogischen Fachkraft.

Die Kinder profitieren von Fachkräften mit unterschiedlichen Stärken und Ressourcen, die vielfältige Erfahrungen und Begabungen mitbringen. So hat jedes Kind in unserem offenen Haus die Möglichkeit, sich nach eigenem Befinden und eigener Entwicklung die Bezugspersonen auszusuchen, welche aktuell am besten geeignet sind, den individuellen Bedürfnissen nachzukommen.

Die Leitungen Michelle Hasberg und Amanda Stuth, werden unterstützt von einer Koordinatorin, Katja Pajung, Koordinatorin für Qualitätsentwicklung.

Wir organisieren uns im Team täglich mit einem schriftlichen Tagesplan für beide Ebenen, der von den Mitarbeitenden im Frühdienst geschrieben wird. Außerdem findet wöchentlich eine Dienstbesprechung statt, die mit allen Mitarbeitenden oder bei Bedarf auch in Kleingruppen erfolgt. Hier werden aktuelle pädagogische und organisatorische Themen besprochen und bearbeitet, sowie kollegiale Fallberatungen durchgeführt.

Zweimal im Jahr findet ein Konzeptionstag statt, an dem mit dem gesamten Team an der Hauskonzeption und/oder am Qualitätsmanagement gearbeitet wird.

Das FRÖBEL Curriculum/die FRÖBEL Teamfortbildungen, welche zweimal jährlich stattfinden, bieten außerdem die Gelegenheit, als ganzes Team intensiv mit Hilfe von einem/r Referent/in an verschiedenen Themen zu arbeiten, um die Qualität der pädagogischen Arbeit weiter zu optimieren.

Im Zuckerhut wird täglich frisch und ab 01.01.2024 fleischlos gekocht. Dabei orientiert sich unsere Köchin Vanessa Zorn an den Vorgaben der DGE (Deutsche Gesellschaft für Ernährung). Vanessa Zorn bezieht nicht nur die Kinder in die Gestaltung des Wochenmenüs mit ein, sondern beteiligt sich auch sonst regelmäßig an der pädagogischen Arbeit mit den Kindern, in Form von Angeboten zum Thema Ernährung und dem Umgang mit Lebensmitteln. Außerdem beteiligt sie sich zusätzlich an der Pflege des Gemüseackers, welcher sich hinter dem Haus befindet.

Der Zuckerhut ist eine bilinguale Einrichtung. Frau Renata Nunes de Souza ist portugiesische Muttersprachlerin und bietet den Kindern z.B. in Form von Morgenkreisen mit Gesang und Geschichten auf portugiesisch die Möglichkeit, mit der portugiesischen Sprache vertraut zu werden. Auch im Alltag spricht Frau Nunes de Souza mit den Kindern portugiesisch und übersetzt das Gesagte anschließend auch auf Deutsch. Des Weiteren sind all unsere Räume mit der portugiesischen Bezeichnung gelabelt. Für unsere bilinguale Arbeit orientieren wir uns an der sogenannten Immersions-Methode.

Einmal in der Woche kommt eine Musikpädagogin zu uns in den Kindergarten. Diese bietet in Kleingruppen allen Kindern die Möglichkeit, ihre Fähigkeiten in Bezug auf

Rhythmik, Musik und Bewegung (auch auf verschiedenen Sprachen) zu stärken und ihre Begabungen spielerisch auszuleben.

Einzelne Mitarbeiter*innen haben außerdem zahlreiche Weiterbildungen und Seminare erfolgreich abgeschlossen. Der Zuckerhut verfügt über eine Multiplikatorin für Kinderschutz (Frau Berivan Dag), eine Multiplikatorin für kulturelle Bildung (Frau Kirsten Pochert), eine Sprachfachkraft (Frau Katja Pajung) und eine Kinderflüsterin (Frau Rebecca Bitz).

Öffnungszeiten und Schließzeiten

Der Zuckerhut ist von Montag bis Freitag jeweils von 06:30 bis 16:30 Uhr geöffnet. Darüber hinaus besteht für die Kooperationsfamilien des Klinikums Merheim die Möglichkeit, mit einer 1–2-wöchigen Vorankündigung, auch die Randzeiten von 06:00 bis maximal 18:00 Uhr in Anspruch zu nehmen. Kinder können unseren Kindergarten täglich bis maximal 9 Stunden besuchen.

Der Zuckerhut bietet eine ganzjährige Öffnung an, sodass die Vereinbarung von Familie und Beruf bestmöglich gegeben ist. Die Schließtage werden nach der Wahl des neuen Elternbeirats im Herbst geplant und mit dem Elternbeirat abgestimmt.

In Absprache mit dem Elternbeirat ist festgelegt, dass der Kindergarten zwischen Weihnachten und Neujahr geschlossen bleibt.

Folgende Schließtage sind zusätzlich vorhanden:

2 Konzeptionstage

4 Tage Teamfortbildung (Curriculum)

1 Tag Betriebsausflug

1 Brückentag

Rosenmontag

Grundsätzlich begrenzen wir unsere gesamte Anzahl der jährlichen Schließtage auf maximal 15 Tage.

Unser Träger – FRÖBEL stellt sich vor

Der Kindergarten befindet sich unter der Trägerschaft der FRÖBEL Bildung und Erziehung gemeinnützige GmbH. Sitz der Gesellschaft ist in Berlin. Die FRÖBEL Kindergärten in Köln sind in 4 Regionen eingeteilt; unsere Einrichtung gehört zur Region Köln - Berg.

FRÖBEL setzt sich zusammen aus dem FRÖBEL e.V., der FRÖBEL Bildung und Erziehung gGmbH, der FRÖBEL Akademie gGmbH sowie der FRÖBEL International GmbH. Der FRÖBEL e.V. betreibt über seine gemeinnützige Tochtergesellschaft FRÖBEL Bildung und Erziehung gGmbH in zehn Bundesländern Krippen, Kindergärten und Horte sowie Einrichtungen im Bereich Hilfen zur Erziehung.

FRÖBEL betreibt aktuell 225 Einrichtungen in Deutschland, in denen über 20.000 Kinder von mehr als 5.000 Mitarbeiter*innen betreut werden.

Die Qualität, Flexibilität und innovative Ausrichtung der FRÖBEL-Einrichtungen machen FRÖBEL zu einem kompetenten Partner für Eltern und Familien, Kommunen und Unternehmen. Die internationalen Beteiligungen von FRÖBEL werden über die FRÖBEL International GmbH gehalten. Dazu gehören Kindergärten in Australien und Polen. Nähere Informationen zu FRÖBEL erhalten Sie in unserer Mediathek im jeweils aktuellen Jahresbericht zum freien Download.

Namensgeber der FRÖBEL-Gruppe ist Friedrich Fröbel (1782 bis 1752), der allgemein als Vater des Kindergartens, als Pionier der Reformpädagogik, als internationaler Ideengeber und politisch Verfolgter sowie als lebenslang unermüdlicher Streiter für das Recht des Kindes auf Erziehung und für ein harmonisches Familienleben gilt. Sein Erziehungsziel war mündige Menschen und er wollte dieses Ziel ganzheitlich und den kindlichen Bedürfnissen gemäß erreichen in Partnerschaft mit den Eltern.

Fördermitgliedschaften

Unsere Arbeit wird finanziell unterstützt durch Fördermitglieder des FRÖBEL e.V. Fördermitglied kann jeder werden; Eltern, Großeltern, Mitarbeiter*innen, Freunde, kurz: Förderer*innen. Die uns zugedachten Gelder sind unverzichtbare Bereicherung, um allen Kindern bei uns zusätzliche Bildungschancen zu ermöglichen. Nur wenn wir viele Fördermitglieder haben, ist es uns möglich, den Kinder unabhängig von den finanziellen Möglichkeiten einzelner Familien verschiedene zusätzliche Bildungsangebote zu ermöglichen.

Beschwerdemanagement

Für Eltern

In der FRÖBEL-Gruppe gibt es ein Zentrales Beschwerdemanagement für Eltern und Mitarbeiter, das gemeinsam mit den Betriebsräten umgesetzt wird, um Verbesserungspotentiale zu erschließen. Dies ist auch ein zentrales Element der Qualitätsentwicklung und -sicherung in unserem Kindergarten. Wir sehen Beschwerden als Gelegenheit zur Entwicklung und Verbesserung der pädagogischen Arbeit. Jede Beschwerde von Eltern wird durch das zentrale Beschwerdemanagement von FRÖBEL dokumentiert und erfasst. Die Beschwerden werden reflektiert und tragen zur Verbesserung in der Zusammenarbeit mit den Eltern sowie der pädagogischen Arbeit bei.

Der FRÖBEL-Kindergarten Zuckerhut hat im Elterncafé eine Feedbackbox installiert, die eine anonyme Schnittstelle zwischen Eltern und Fachkräften darstellt.

Hier können Eltern ihre Wünsche, Sorgen und Vorschläge verschriftlichen und in den Briefkasten einwerfen, die so in das Team getragen und bearbeitet werden können.

Wir begrüßen aber auch stets das persönliche Gespräch.

Des weiteren werden in regelmäßigen Abständen Elternabende angeboten, entweder zu bestimmten aktuellen Themen oder zum offenen Austausch von Fachkräften und Eltern.

Für Kinder

Die Kinder haben zu jeder Zeit die Möglichkeit, ihre Sorgen oder Beschwerden bei der Leitung, im Morgenkreis oder im persönlichen Gespräch mit den Mitarbeitenden zu äußern. Besonders wichtig ist es für uns in diesem Zusammenhang, die Kinder ernst zu nehmen und Ihnen das Gefühl zu vermitteln, dass sie genau so ernst genommen werden wie Erwachsene. Dies ist für uns ein wirkungsvoller Weg, Kinder dafür zu sensibilisieren für ihre Rechte einzustehen und ihr Selbstbewusstsein dadurch zu stärken.

Für Mitarbeiter*innen

Die Mitarbeiter*innen im FRÖBEL Kindergarten Zuckerhut haben die Möglichkeit, sich offen und vertrauensvoll an die Koordinatorinnen und an die Leitung zu wenden. Zudem verfügen alle Mitarbeiter*innen über die Kontaktdaten von Fachberatung, Betriebsrat und Geschäftsleitung.

Kinderschutz

Die FRÖBEL Gruppe hat ein umfassendes und trägerspezifisches Kinderschutzkonzept entwickelt. Interne Schulungen und Weiterbildungen der Mitarbeiter/Innen bei FRÖBEL sorgen ebenso wie regional verortete Kinderschutzbeauftragte für eine Sensibilisierung zu diesem wichtigen Thema in unseren Einrichtungen. Das Kinderschutzkonzept unterstützt die Arbeit der pädagogischen Fachkräfte vor Ort und begleitet sie mit der erforderlichen Sensibilität in schwierigen Situationen. Somit

wird ein umsichtiges, gewissenhaftes und zügiges Handeln zum Schutz des Kindes gewährleistet.

Zudem hat die Einrichtung ein institutionelles Schutzkonzept erstellt, dass den Schutz der Kinder innerhalb der Einrichtung sicherstellt und verbindliche Handlungsschritte definiert, sobald Gefährdungsmomente für Kinder entstehen sollten.
Durch eine jährlich verbindlich erstellte Teamvereinbarung, wird sichergestellt, dass pädagogisches Verhalten stets reflektiert wird und sich an einem festen Handlungsrahmen orientiert.

Handlungsstrategie bei Anzeichen von Kindeswohlgefährdung

Ein FRÖBEL-Kinderschutzordner dient als Nachschlagewerk und Orientierungshilfe. Dort sind die Verantwortlichkeiten auf Einrichtungsebene und im FRÖBEL-Kinderschutznetzwerk, die Verfahrensabläufe und die Dokumentation sowie ggf. die Meldung an das zuständige Jugendamt verbindlich geregelt. Bei Anzeichen einer möglichen Kindeswohlgefährdung bei von uns betreuten Kindern und Familien erfolgt eine Risikoabschätzung unter Hinzuziehung der internen regionalen FRÖBEL-Kinderschutzfachkräfte und ggf. der zentralen Kinderschutzkoordinatorin sowie externer Fachstellen vor Ort. Ziel ist es, durch die vertrauensvolle Einbeziehung der Familien die Gefährdung abzuwenden. Sollte dies nicht gelingen, werden weitere Wege aufgezeigt. Im Kontakt mit dem zuständigen Jugendamt streben die FRÖBEL-Fachkräfte eine Lotsenfunktion an.

Kindliche Sexualentwicklung & gewaltfreies Aufwachsen bei FRÖBEL

Die kindliche Sexualentwicklung beginnt bereits mit der Geburt. Unterschieden wird grundsätzlich zwischen kindlicher und erwachsener Sexualität. Die kindliche Sexualität beinhaltet das Erkunden und Entdecken des eigenen Körpers, das Experimentieren mit Gleichaltrigen und die Offenheit für Gefühle. Aus ihr entsteht die Akzeptanz des eigenen Körpers, Rücksichtnahme auf die Gefühle anderer und Selbstbewusstsein.

Kindliche Sexualität konzentriert sich nicht auf die Geschlechtsteile, bezieht diese aber mit ein. Schon bei Säuglingen kann man beobachten, dass sie ihre Geschlechtsteile berühren und dabei angenehme Gefühle erleben.

Kindliche Sexualität bedeutet also für Kinder im Kindergartenalter, den eigenen Körper und auch den von Gleichaltrigen zu untersuchen, sich dabei zu berühren, Unterschiede festzustellen und sich auch mal zurückzuziehen.

In der Praxis heißt das für uns als pädagogische Fachkräfte, Freiräume und Rückzugsmöglichkeiten zu bieten und den liebevollen und respektvollen Umgang unter Kindern zu unterstützen und zu fördern. Wir erarbeiten mit Kindern feste Regeln und Absprachen, z.B. dass grundsätzlich keine Gegenstände in Körperöffnungen eingeführt werden und ein Spiel immer dann sofort beendet ist, wenn ein Kind „Nein!“ sagt.

Jährlich wird mit dem gesamten Team in Gemeinschaftsarbeit eine Teamvereinbarung bezüglich dem Umgang mit Kindern, aber auch dem Umgang untereinander detailliert ausgearbeitet.

Außerdem verfügen wir über ein institutionelles Schutzkonzept, welches das Thema Kinderschutz im Zuckerhut zusätzlich aufgreift und verschiedene Handlungsstrategien beinhaltet.

Grundlagen der pädagogischen Arbeit

Bildungsplan und Bildungsgrundsätze des Landes NRW

Der Kindergarten ist eine sozialpädagogische Einrichtung und hat neben der Betreuungsaufgabe einen eigenständigen Erziehungs- und Bildungsauftrag. Dieser ist im KiBiz und im SGB VIII verankert. Die Aufgabe der Fachkräfte ist es, jedes Kind in seiner individuellen Persönlichkeit wahrzunehmen und zu fördern. Dies spiegelt sich auch im FRÖBEL Leitbild wider:

Konzeptionelle Grundlagen der Bildungsvereinbarung NRW vom 15.04.2015 „Frühe Bildung, Erziehung und Betreuung von Anfang an“ stellen das vom Kind ausgehende und im KiBiz verankerte Bildungsverständnis sowie die Grundsätze zur Bildungsförderung für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Kitas und Schulen im Primarbereich dar. Besonders hervorgehoben wird der Bildungsbereich „Sprachbildung und Sprachförderung“ sowie die Anerkennung der Selbstbildungspotenziale der Kinder, die Förderung selbstbestimmter Lernprozesse und die Bedeutung des Partizipationsgedankens. Mitwirkung der Eltern in Form einer Erziehungspartnerschaft und regelmäßige Evaluation unter Trägerbeteiligung tragen

dazu bei, dass die Bildungspotenziale, die jedes Kind von Geburt an mitbringt, frühzeitig entdeckt, gefördert und herausgefordert werden.

Forschendes Lernen

Nicht nur „Gesundheit“ gilt als Schwerpunkt des FRÖBEL Kindergartens Zuckerhut, auch auf forschendes Lernen wird bei uns der Fokus gelegt.

Ziel ist es, die Architektur und Beschaffenheit des Hauses zu nutzen, Kindern in allen Räumen, Nischen und Ecken, die Freude des Entdeckens und Erforschen zu bieten.

Wo Kinder gehen und stehen sind sie mit neuen Dingen konfrontiert und können ihnen folgen, ohne danach zu fragen, welchen Sinn es für Erwachsene hat, ob es gerade die richtige Zeit hierfür ist, ob es ein Ziel und ein Ergebnis gibt oder ob das Thema gerade angesagt ist.

Passend zum *Jahresmotto 2023 „#Zusammen“* setzen sich die Fachkräfte im FRÖBEL Kindergarten Zuckerhut täglich dafür ein, Kindern in Zusammenarbeit mit ihnen und anderen Kindern und auch mit Eltern forschendes Lernen und das Wunder der Entdeckung und Begeisterung zu ermöglichen.

Im neuen Jahresmotto führen wir die Idee weiter, dass Kinder ihre Welt selbst gestalten dürfen. Gleichzeitig schließen wir die Zeit der Corona-Einschränkungen ab: zusammen statt jeder für sich allein!

Unser Bild vom Kind

Kinder sind von Natur aus neugierig und wissbegierig. Jedes Kind bringt seine eigene Persönlichkeit, sein eigenes Temperament, seine eigenen Anlagen, Bedingungen des Aufwachsens, Interessen und Wünsche mit. Jedes Kind hat sein eigenes Tempo in seiner individuellen Entwicklung und seine eigene Wahrheit. Von Kindesbeinen an sind Menschen auf Selbstbestimmung und Selbsttätigkeit angelegt. Positives Lernen und Entwicklung ist nur dann möglich, wenn Kinder in verlässlichen Beziehungen stehen, sicher gebunden sind und die Möglichkeit bekommen, ihrem natürlichen Bewegungsdrang nachzugehen. Das Kind lernt vernetzt mit allen Sinnen, allen Emotionen, Erfahrungen und Fähigkeiten. Es ist für nachhaltiges Lernen entscheidend, dass Kinder ihre eigenen Lehrenden sein dürfen, angepasst an ihren Entwicklungsstand eigene Entscheidungen treffen dürfen und sich in ihrer Selbstwirksamkeit erleben.

Der Raum als dritter Erzieher

Laut der Reggio-Pädagogik wird der Raum als dritter Pädagoge/Erzieher gesehen. Wir legen großen Wert auf die ästhetische Gestaltung der Räume. Viele Lichtquellen und warme Farben sorgen für eine geborgene Atmosphäre, ebenso wie viele verschiedene Nischen und Rückzugsmöglichkeiten. Die „sprechenden Wände“ und Spiegel an verschiedenen Orten wirken anregend und dienen der Selbst- und Fremdwahrnehmung. Um Kommunikation und Kooperation zu unterstützen, werden räumliche Beziehungen hergestellt. Transparenz und Durchlässigkeit sind hierbei

wichtige Elemente. Fenster und verglaste Türausschnitte, die die visuelle Kommunikation herausfordern oder Übergänge, wie Öffnungen in den Wänden, haben einen großen Stellenwert.

Unsere Räume

U3 – Lernwerkstatt als pädagogisches Prinzip auf 155 m²

Kinder haben die Möglichkeit zu forschen und zu experimentieren. Sie können frei wählen, was, wann, mit wem, wie, wo und wie lange sie etwas tun möchten. Die Materialien und Werkzeuge werden ansprechend präsentiert.

Die Materialien sind in unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden vorhanden. Jedes Kind findet Materialien in den Bildungsinseln entsprechend seiner Vorlieben, Interessen und Fähigkeiten.

Im offenen U3-Bereich befinden sich u.a. folgende Bildungsbereiche:

Atelier

Bauteppich

Puzzleecke

Bewegungsbereich

Lesezelt

Rollenspielbereich

Besondere Raumgestaltung im so genannten „Uboot“ sind die Bauelemente von KDIA-Olzem. An den Wellenkonturen der Holzkonstruktion des Raumes angepasst, schaffen es gerade diese Elemente, den Raum-im-Raum zu definieren.

Das „Vogelnest“ im „Uboot“ bietet den Kindern zusätzlich zum Lesezelt im Nest eine weitere Rückzugsmöglichkeit.

Im “Nest”, welches direkt an das “Uboot” grenzt, befinden sich der Rollenspielbereich und das Lesezelt, in welchem den Kindern Bücher zu sämtlichen Themen (z.B. Jahreszeiten, Diversität, Entwicklungsabschnitte wie z.B. die ersten Toilettenbesuche, Familienstrukturen, verschiedene Sprachen und Kulturen etc.) zur Verfügung stehen. Außerdem steht den Kindern zusätzlich eine Tonie-Box zur Verfügung, sodass auch der Bereich der auditiven Wahrnehmung selbstständig von den Kindern genutzt werden kann.

Des Weiteren essen die Kinder im U3 Bereich im “Nest” zu Mittag, in zwei Kleingruppen, welche sich nach den Ruhe- und Schlafbedürfnissen der jeweiligen Kinder zusammensetzen.

Angrenzend an das “Uboot” befinden sich zwei Schlafräume, in welchen jedes Kind sein eigenes Bett hat, welches mit dem Namen des Kindes und einem Foto versehen ist, um den Kindern die selbstständige Erkennung zu ermöglichen.

Außerdem ist ebenfalls angrenzend an das “Uboot” ein großer Wickelraum vorhanden, in welchem jedes Kind sein Eigentumsfach besitzt, worin Wickelutensilien sowie Wechselkleidung aufbewahrt werden. Auch hier ist nicht nur jedes Fach mit dem Namen des Kindes versehen, sondern ebenfalls mit einem Foto, sodass auch hier dem Kind ermöglicht wird, jederzeit sein eigenes Fach zu erkennen. Zusätzlich zu zwei Wickelkommoden befindet sich im Raum eine Badewanne, ein großes Waschbecken, sowie drei Toiletten.

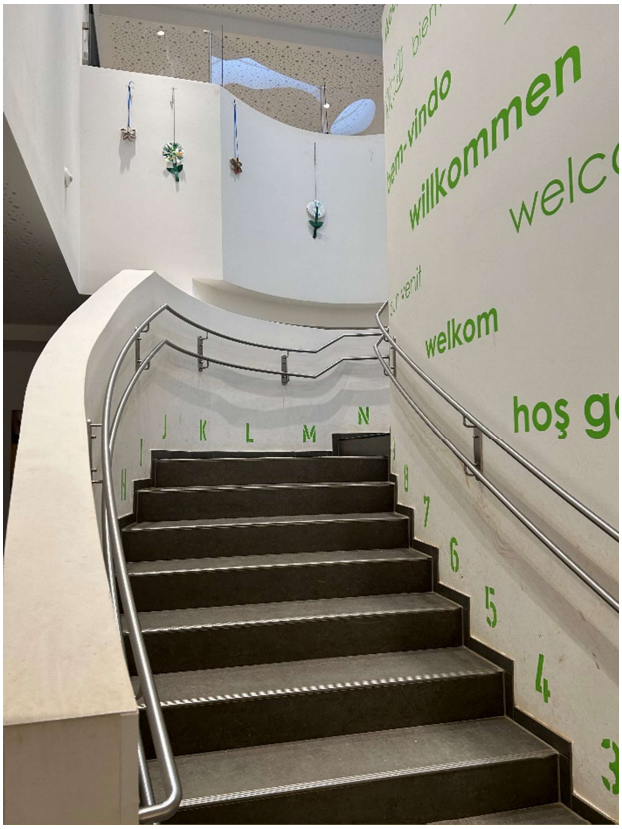
Angrenzend an den Flur, vor der Eingangstür zum “Uboot” befindet sich ein weiterer Wickelraum, der strukturell ähnlich aufgebaut ist, wie der große Wickelraum.

Unsere Räume im Ü3 Bereich

Flur

Der Eingang des Kindergartens führt direkt in einen Windfang, in dem sich eine Magnettafel zum Aushang wichtiger Informationen für Familien befindet. Direkt an den Windfang grenzt ein weiterer Raum, welcher als „Kinderwagengarage“ sowie Lagerraum für sämtliche Materialien für das Außengelände genutzt wird. Mit Betreten des Eingangsbereichs des Kindergartens steht man vor einem kleinen Empfangspult, welches in der Bringsituation permanent durch eine Mitarbeiterin/einen Mitarbeiter besetzt ist. Hier besteht für Eltern die Möglichkeit, wichtige Informationen an die Fachkraft weiterzugeben sowie z.B. eine Tagesvollmacht auszufüllen, falls eine bestimmte Person das Kind an dem Tag aus der Einrichtung abholen wird, die beispielsweise nicht als permanente Abholperson eingetragen ist. Außerdem befindet sich im Eingangsbereich ein Sofa, welches zum kurzen Verweilen einlädt, aber auch von Kindern gerne in der Ankommenssituation genutzt wird. Die Garderoben der U3-Kinder bieten Stauraum für Matschkleidung, Jacken, Mützen, etc., sowie eine kleine Schuhkiste unter der Bank. Diese sind mit Fotos versehen, sodass die Kinder jederzeit ihre eigene Garderobe erkennen können.

Außerdem befindet sich im Flur im Erdgeschoss unsere Elternlounge, die durch angenehmes Licht sowie gemütlichen Sesseln, einem Sofa und einer Kaffeemaschine sowie sämtlicher Literatur für Besucher und Eltern zum Verweilen einlädt.
Dieser Raum wird auch für Entwicklungsgespräche und andere Gespräche mit Eltern und Familien genutzt.



Über eine breite Treppe gelangt man in das Obergeschoss, wo sich neben den Garderoben der Ü3-Kinder auch das Magnetsystem, mit welchem die Kinder sich, mit Hilfe eines Fotobuttons, an- oder abpinnen können, wenn sie die Räume wechseln, befindet. Weiterhin befindet sich im Flur im Obergeschoss neben dem Atelier eine Ruheecke, in der zwei bis drei Kinder die Möglichkeit haben sich für ruhiges Spiel oder eine Buchbetrachtung zurückzuziehen.

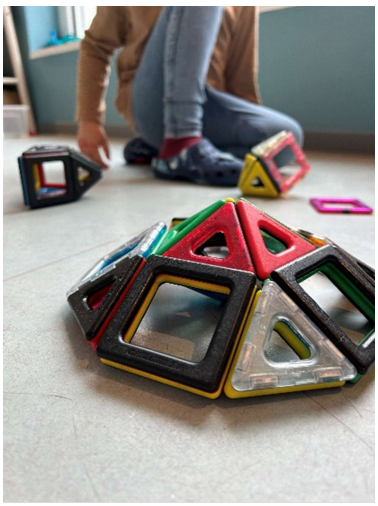
Bibliothek

In der Bibliothek befinden sich einige Bücher, die es im Zuckerhut für Kinder gibt. Die einzelnen Bereiche bedienen sich für ihre Buchauslagen und Angebote immer wieder daran. Zusätzlich gibt es im Flur im Erdgeschoss eine „Bücherei“ in Form von weiteren Bücherregalen, welche sehr umfangreich mit Büchern zu sämtlichen Themenbereichen (z.B. Diversität, Familienbilder, Gefühle, Kinderrechte etc.) sowie auf verschiedenen Sprachen ausgestattet ist.

Da es uns als Kindergarten im Bundessprachprogramm sehr wichtig ist Kinder und Familien an Bücher und den Umgang mit Büchern heranzuführen, soll zukünftig auch ein Ausleihsystem etabliert werden, damit Kinder ihre Lieblingsbücher auch für einen gewissen Zeitraum mit nach Hause nehmen können und auch Eltern somit noch mehr an dem Alltag ihrer Kinder teilnehmen können.

Bau- und Konstruktionsraum

Im Bauraum sind die Themen Bauen und Konstruieren sowie Zählen, Messen und Zeichnen vertreten. Kinder finden Materialien wie beispielsweise Kapplasteine, Pappröhren, Magnetelemente, Schleichtiere, Korkbausteine, Lego-Duplo, Lego, Alltagsmaterialien und Fahrzeuge, setzen sich damit aktiv auseinander und beziehen diese ins Spiel ein. Die Kinder setzen sich „spielerisch mit den Themen der Statik, Mathematik Mengen, Geometrie, räumliches Denken/Dimensionen, Mechanik, technische Funktionen auseinander, stellen Hypothese auf, stellen logische Sinnzusammenhänge her und finden Lösungen für ihre selbstgewählten Aufgaben. Die Fachkräfte begleiten und unterstützen sie in diesen Prozessen.



Die Kinder tauchen in eigene Welten ab und ihre Phantasie und Kreativität übernimmt das Spiel. Sei es bei dem Bau einer langen Brücke mit Holzklötzchen oder einer Rennbahn aus Pappe. Die Kinder werden "Ritter, Bauarbeiter oder Rennfahrer". Hierbei differenzieren sie ihre feinmotorischen Fähigkeiten und ihre Hand-Augen-Koordination. Sie verbinden verschiedene Ebenen und erfahren die Dimensionen von Räumlichkeit (Höhe, Tiefe, Breite). Zusammen erarbeiten sie Lösungsstrategien und erreichen so gemeinsam ihre Ziele.

Außerdem wurde eine Architektenecke etabliert, in denen die Kinder die Möglichkeit erhalten, ihre Bauwerke im Vorhinein zu zeichnen und zu entwerfen oder auch im Nachhinein eine Zeichnung o.ä. über ihr Bauwerk auszuarbeiten und zu erstellen. Hierfür stehen den Kindern Materialien wie z.B. Bleistifte, Geodreiecke, Zollstöcke, Lineale etc. Zur Verfügung.

Rollenspielraum

Die Kinder haben das Bedürfnis, in verschiedene Rollen zu schlüpfen, Erlebtes und Geschehenes nachzuspielen und zu verarbeiten. Auf der Suche nach ihrer eigenen Identität, erproben sie immer wieder unterschiedliche Verhaltensweisen. Den Kindern stehen hierfür vielfältige Materialien und Requisiten aus unterschiedlichen Bereichen wie Beruf, Haushalt, Freizeit, Fantasie, Abenteuer und unterschiedlichen Milieus sowie Kulturen zur Verfügung.

Darüber hinaus können sie Alltagsmaterialien und Gegenstände (z.B. Küchengeräte, Mobiliar), Tücher von unterschiedlicher Größe und Materialbeschaffenheit sowie Naturmaterialien für ihr Spiel umdeuten und nutzen. Außerdem stehen Spielmaterialien zum Verkleiden (z.B. Hüte, Stoffe, Kleider, Schuhe, Taschen usw.)

Spiegel geben den Kindern die Möglichkeit, sich z.B. beim Verkleiden zu betrachten.

Ein Bereich stellt eine Küche mit angrenzendem Wohnraum dar. Dies lädt die Kinder dazu ein, alltägliche Dinge und Situationen in ihr Spiel mit einzubeziehen und unterschiedliche Rollen dabei einzunehmen. In der Küche stehen den Kindern verschiedene Küchenmaterialien, Töpfe, Geschirr etc. und im Wohnraum Materialien wie z.B. ein Bügelbrett, Bügeleisen, Puppen, Puppenbettchen, Puppenwagen, verschiedene Puppenkleidung, ein kleines Sofa etc. zur Verfügung.

Atelier

Zum selbsttätigen und schablonenfreien Gestalten stehen im Atelier vielfältige Materialien zur freien Verfügung. Das Raumkonzept ist angelehnt an das Konzept der Reggiopädagogik, welches eine Sortierung nach Farben in durchsichtigen Kisten beinhaltet.

Im Atelier machen sich die Kinder ein Bild von der Welt. Kinder malen, bauen und formen, um die Welt kennen und verstehen zu lernen. Dem, was sie denken, fühlen oder ahnen, versuchen sie Form zu geben: in gezeichneten oder gemalten Bildern, gebauten oder geformten Objekten.

Durch dieses bildnerische Schaffen gewinnen sie Klarheit über sich und ihre Umwelt. Hier werden kreative Prozesse der Kinder durch eine anregende Umgebung und eine offene und wertschätzende pädagogische Haltung gefördert und unterstützt.

Das Atelier profitiert von unserer Grundidee, dass Kinder in einer vorbereiteten Umgebung zum Experimentieren, Forschen, und Entdecken angeregt werden. Durch das Bereitstellen verschiedener und interessanter Materialien ermöglichen wir den Kindern, sich individuell und an den eigenen Bedürfnissen orientiert, zu entfalten und sich auszuprobieren. Diese Eigenständigkeit ermöglicht es ihnen, Antworten auf eigene Fragen zu finden.

Neben einer Vielfalt an Materialien befindet sich im Atelier ein Waschbecken, an dem die Kinder selbstständig ihre Pinsel reinigen können und/oder Becher mit Wasser befüllen können. Unter der Begrifflichkeit Materialien verstehen wir nicht nur künstlerischen Werkstoffe, wie Farben, Papier und Kleister. Wir bieten den Kindern zudem auch Materialien des alltäglichen Lebens und Naturmaterialien an, mit denen sie kreativ arbeiten können, das sich verändern und entfremden lässt und das zu kreativen Prozessen auffordert und anregt.

Bistro

Das Bistro ist der Ort, an dem die Kinder im offenen Konzept ihr Frühstück, das Mittagessen und auch den Snack zu sich nehmen. Hierbei ist wichtig zu erwähnen, dass auch die Kleinsten schon die Möglichkeit des offenen Frühstücks wahrnehmen und somit auch eine Vernetzung des U3 Bereichs mit dem Ü3 Bereich unter den Kindern gegeben ist.

Durch eine große Durchreiche zur Küche lässt sich das Zubereiten der Speisen, durch unsere Köchin Vanessa Zorn, beobachten. Die Kinder essen an insgesamt vier Tischen und suchen sich ihre Plätze und ihre Sitznachbarn selbstständig aus.

Außerdem wird das Bistro auch für pädagogische Angebote rund um das Thema Ernährung und Lebensmittel, in Form von thematischen Spielen, Bildkarten, Lebensmittelpyramiden etc. genutzt. Außerdem besteht die Möglichkeit der Zubereitung von Speisen in Zusammenarbeit mit den Kindern an unserer neu eingebauten Kinderküche.

Angrenzend an das Bistro befindet sich der Gemüseacker, der in Zusammenarbeit mit der GemüseAckerdemie vom Bildungsprogramm der "Acker e.V.", von Fachkräften sowie unserer Köchin bewirtschaftet wird.

Die "GemüseAckerdemie" setzt ihren Schwerpunkt auf das Vermitteln von Wissen über Lebensmittel bis hin zu landwirtschaftlicher Wissensvermittlung, sowie eine Sensibilität für die Herkunft von Gemüse bei Kindern zu schaffen.

(Nähere Infos unter : GemüseAckerdemie - Hier wächst Wissen. - GemüseAckerdemie)

Turnhalle

Im Hinblick auf unseren Einrichtungsschwerpunkt „Gesundheit" spielt auch Bewegung eine wichtige Rolle im pädagogischen Alltag. Unsere Turnhalle befindet sich im Erdgeschoss und wird einmal die Woche von den Kindern und Fachkräften des U3 Bereichs genutzt und ansonsten vom Ü3 Bereich, sowie von unserer Musikpädagogin einmal wöchentlich.

Die Turnhalle ist mit einer Sprossenwand sowie mit ULLEWAEH und dazugehörigen Materialien ausgerüstet (für weitere Informationen: www.ullewaeh.de). Des Weiteren bietet auch die Turnhalle in Form von einer kleinen Höhle, die fest im Bau der Einrichtung etabliert wurde, eine Rückzugsmöglichkeit.

Turnmatten in verschiedenen Formen sorgen für Schutz und können in Angebote eingebaut werden. Außerdem umfasst die Ausstattung Kästen, Bälle, Springseile, Reifen, Tücher, Schaukeln, kleine Fahrzeuge etc. Eine große Bluetooth-Box kann zusätzlich für eine musikalische Begleitung benutzt werden.

Außenbereich

Auf dem Außengelände des Kindergartens befindet sich ein großer Sandkasten, welcher mit Sandspielzeugen verschiedener Art bestückt ist. Des weiteren befindet sich dort eine Matschanlage, die mobil einsetzbar ist, sowie eine Nestschaukel mit Platz für mehrere Kinder. Eine große Metallrutsche, mit Natursteintreppe, sowie ein Klettergerüst ist außerdem fester Bestandteil des Außengeländes.

Im hinteren Teil befindet sich eine Wiese, die für verschiedene Zwecke zusätzlich genutzt werden kann. Außerdem gibt es Kletterkisten, mit denen die Kinder bauen und gestalten können, sowie verschiedene Bäume.

In Absprache mit den Fachkräften besteht für die Kinder die Möglichkeit Picknickdecken auszubreiten, z.B. für Buchbetrachtungen, Fahrzeuge zu nutzen oder Kinderbesen zu erhalten. Weiterhin stellen die Fachkräfte auch im Außenbereich entsprechendes Material zur Verfügung, welches die Arbeit in den verschiedenen Bildungsbereichen mit den Kindern ermöglicht.

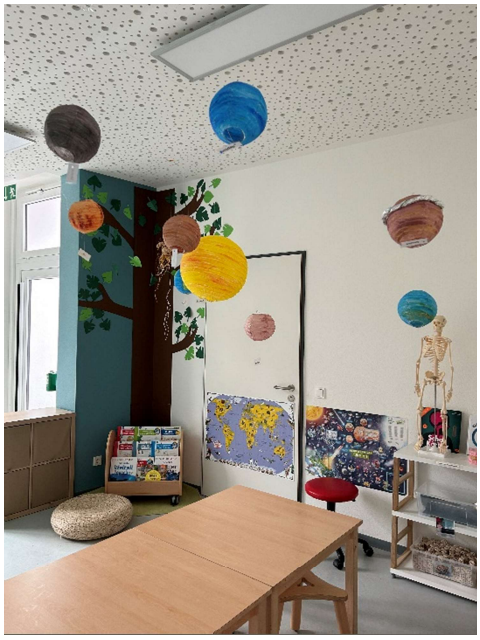
Das Außengelände ist ein fester Bildungsraum, der beinahe täglich von Fachkräften und Kindern genutzt wird.

Snoozleraum

Der Snoozleraum bietet den Kindern eine reine Ruhe- und Rückzugsmöglichkeit. Er ist ausgestattet mit Podesten, Matratzen, Decken, Kissen, verschiedenen Lichtelementen sowie Massagebällen und einem mobil einsetzbaren Barfußpfad, Büchern, Tüchern, einem CD-Player mit verschiedenen Entspannungsgeschichten und Musik etc.

Außerdem wird er von Fachkräften für z.B. Traumreisen, Entspannungsangebote etc. genutzt und bietet den Kindern die Möglichkeit sich im Alltag auszuruhen, zu schlafen oder einfach vom Alltagsgeschehen zu erholen.

Forscherraum



Der Forscherraum befindet sich direkt neben dem Snoozleraum und ist ausgestattet mit einer vielfältigen Auswahl an Materialien zum Experimentieren und Lernen. Hier findet pädagogische Arbeit statt, die sich auf die Bildungsbereiche Naturwissenschaft, Physik, Mathematik, Astrologie etc. bezieht.

Dazu gehören z.B. Waagen, Messbecher, ein Wassertisch, themenbezogene Bücher, Lupen, Lupengläser, Modelle von z.B. Insekten, ein Modell des menschlichen Skeletts, unterschiedliche Gewichte, Gläser etc.

Projektarbeit ist wesentlicher Bestandteil der Arbeit im Forscherraum, wobei die Fachkräfte sich an den aktuellen Themen der Kinder orientieren und partizipativ die jeweiligen Einheiten gemeinsam mit Kindern gestalten.

Als zertifiziertes Haus der kleinen Forscher bildet sich unser Team regelmäßig zu allen Themen rund ums Forschende Lernen weiter.

Sprachwerkstatt

In der Sprachwerkstatt befinden sich vielfältige Materialien, die den Kindern die Möglichkeit bieten, sich mit Buchstaben und Sprache, sowie Lesen und Schreiben auf spielerische Art und Weise auseinanderzusetzen. Hierbei werden verschiedene Sinne der Kinder angesprochen, z.B. auditive Auseinandersetzung mit Sprache, durch

das Hören mit der Tonie-Box, mit oder ohne Kopfhörer oder die taktile Wahrnehmung durch das Spielen von Fühlspielen, wie z.B. die Montessori-Buchstabenplatten. Außerdem wird die kognitive Entwicklung der Kinder gefördert durch Materialien wie LÜK-Kästen, Tip-Toi-Bücher, Frage-Antwort-Spielen etc.

Weiterhin befindet sich in der Sprachwerkstatt eine LUKA-Vorleseeule, die den Kindern selbstständig ermöglicht, sich über 800 verschiedene Bücher in 17 verschiedenen Sprachen vorlesen zu lassen, ohne dabei auf die Unterstützung von Erwachsenen zurückgreifen zu müssen.

Waschräume

Unsere Waschräume sind für alle Kinder frei zugänglich. Die Räume sind mit einzelnen Kabinen ausgestattet, sodass die Privatsphäre der Kinder, die selbstständig auf die Toilette gehen, stets gewahrt wird. Die Toiletten haben unterschiedliche Größen, damit alle Kinder diese barrierefrei nutzen können. Um sich die Hände zu waschen, steht den Kindern eine Waschbeckenrinne zur Verfügung, die durch eine Wellenbewegung in unterschiedlicher Höhe genutzt werden kann. Eine Besonderheit stellt das Waschbecken im Obergeschoss dar, welches durch ein leichtes Gefälle, welches in einer Art „Rundlauf“ gebaut ist zu Wasserspielen einlädt und zusätzlich durch Mosaikfliesen auch optisch überzeugt.

Aus hygienischen Gründen trocknen sich die Kinder die Hände mit Papiertüchern ab. Die Wickelkommoden werden von den Kindern durch eine kleine seitliche Treppe eigenständig erklommen, sie ist durch eine Tür gesichert.

Aufgabe der Fachkräfte

Dem Erwachsenen kommt die Rolle des Begleiters, Lernpartners, aktiven Zuhörers, Unterstützers und Beraters zu. Bei der offenen Arbeit wird von einem kindlichen Wesen ausgegangen, das von Grund an aktiv und interessiert ist.

In den einzelnen Räumlichkeiten stehen den Kindern verschiedene Bereiche zur Verfügung, in denen mit einer offenen Haltung gearbeitet wird. Alle Räume werden als thematische Funktionsräume gestaltet, die für alle Kinder gleichermaßen zur Verfügung stehen. Da wir wissen, dass die Kinder ganz unterschiedliche Bedürfnisse zu unterschiedlichen Zeiten haben – sich bewegen, malen, forschen, ausprobieren und sich zurückzuziehen – gewähren wir ihnen mit unserem Konzept die Möglichkeit, ihren Bedürfnissen entsprechend der jeweiligen Bereiche aufzusuchen. In den einzelnen Bildungsinseln finden neben den pädagogischen Angeboten Freispiel, Bewegung, Essen, Schlafen statt. Da sich die Kinder auf die Räume verteilen, kann die pädagogische Arbeit der Erzieher*innen intensiver in Kleingruppen stattfinden. Die offenen Bereiche bieten ein breiteres Angebot an Bezugserziehern, Räumen und

Materialien und damit mehr Möglichkeiten der Individualität eines jeden Kindes gerecht zu werden und zugleich ein größeres Bildungsangebot zu schaffen. Mit den Bezugserziehertandems erfolgt am Anfang eine behutsame Eingewöhnung der Kinder nach dem Berliner Modell– die Basis für jede erfolgreiche pädagogische Arbeit mit Kindern und für die spätere Öffnung der Kinder für weitere Bezugspersonen.

Freispiel

Das selbstbestimmte Spiel hat für Kinder eine ganz entscheidende Bedeutung. Kinder wählen im Freispiel ihre Tätigkeit spontan selbst aus. Das freie Spiel ist eine lustvolle und selbstbestimmte Art der Beschäftigung für Kinder. Die Kinder lernen im Freispiel:

- Auf andere Kinder zuzugehen, Kontakte zu knüpfen und Freunde finden
- Entwicklung von Kreativität und Umsetzung eigener Ideen
- Regeln einzuhalten
- Ihre sprachliche Kompetenz einzusetzen und zu erweitern
- Kognitive und motorische Fähigkeiten zu entfalten und weiterzuentwickeln
- Trainieren von Konzentration, Ausdauer und Gedächtnis
- Schulung der Feinmotorik
- Ausprobieren und Durchleben verschiedener Rollen
- Ihre Frustrationstoleranz zu erweitern
- Konflikte zu lösen
- Gefühle auszudrücken

Einerseits andere Meinungen zu akzeptieren, zu warten und zurückzustecken und anderseits sich durchzusetzen und zu überzeugen. Das Kind befriedigt selbstbestimmt seinen Wissensdurst, seinen Nachahmungstrieb, emotionale, kognitive und motorische Bedürfnisse. In der spielerischen Auseinandersetzung mit seiner Umwelt entfaltet das Kind seine Stärken und lernt gleichzeitig seine Grenzen und seine Fähigkeiten kennen.

Partizipation

Kinder haben ein Recht auf Selbstbestimmung und Mitbestimmung. Sie sind zu Entscheidungen und Urteilen fähig und werden bei uns im Zuckerhut ermutigt, dies in die Gemeinschaft einzubringen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu erarbeiten. So entwickeln sie Vertrauen in ihre eigenen Kräfte und lernen sich selbst,

aber auch das Wohl und die Wünsche anderer zu achten. Demokratie wird somit schon früh erlebbar. Indem Kinder die Gelegenheit haben, sich in einer von demokratischen Strukturen geprägten Umwelt auszuprobieren und diese mitzugestalten, empfinden sie sich als Teil der Gesellschaft.

So wird Partizipation im Zuckerhut gelebt:

Draußen Spielen

- Kinder entscheiden selbst, ob sie drinnen oder draußen spielen möchten
- Kinder dürfen bei jedem Wetter draußen spielen, Wünsche der Eltern bei Ausnahmesituationen (z.B. Krankheit des Kindes) können nur bedingt berücksichtigt werden. Wenn ein Kind zum Draußen spielen zu krank ist, sollte es zu Hause bleiben und sich auskurieren dürfen

Kleidung

- Kinder entscheiden selbst, ob sie eine Matschhose anziehen möchten oder nicht
- Kinder haben das Recht selbst ihr eigenes Körpergefühl für Wärme und Kälte zu entwickeln

Teilnahme an Angeboten / Ausflügen

- Kinder entscheiden selbst, ob sie an Ausflügen und/oder Angeboten teilnehmen oder nicht
- Kinder dürfen sich aktiv an Planung und Durchführung von Angeboten und/oder Ausflügen beteiligen

Essen

- Kinder entscheiden selbst, wann, wieviel und was sie essen
- Kinder haben das Recht auf Alternativen und Auswahlmöglichkeiten
- Kinder entscheiden selbst, ob sie Hunger haben, oder nicht
- Kinder entscheiden selbst, ob sie unbekannte Speisen probieren oder nicht
- Kinder dürfen jederzeit Essenswünsche äußern

Schlafen und Ausruhen

- Kinder entscheiden selbst, ob sie schlafen oder nicht
- Kinder entscheiden selbst, ob sie sich ausruhen oder nicht

Tagesablauf

Ein strukturierter Tagesablauf ist für Kinder von großer Wichtigkeit, da dieser Sicherheit und Stabilität gibt. Rituale und wiederkehrende Strukturen geben Orientierung und schaffen Halt und Vertrauen - für Kinder und auch für Mitarbeitende.

06.30 – 09.15 Uhr Ankommen

07:00 – 09:15 Uhr offenes Frühstück

09:30 Uhr Morgenkreise auf den Ebenen

09:45 – 11:00 Uhr Angebote/Ausflüge/Freispiel

11:00 – 13:00 Uhr offenes Mittagessen

Ab Ca. 12 Uhr Entspannungsrunde (offenes Angebot)

14:00 Uhr Snack

14:30 – 16:30 Uhr Freispiel/Nachmittagsangebote/Abholsituation

Der Tagesablauf wird vom pädagogischen Personal regelmäßig reflektiert und orientiert sich an den Bedürfnissen der Kinder. Gewickelt wird zu festen Zeiten und jederzeit „nach Bedarf".

Bundesprogramm Sprachkita

Unser Kindergarten nimmt teil am Bundesprogramm „Sprach-Kita: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist". Das Bundesfamilienministerium fördert mit dem Bundesprogramm die alltagsintegrierte sprachliche Bildung als festen Bestandteil in der Kindertagesbetreuung. Weitere Schwerpunkte sind die Zusammenarbeit mit Familien und die Umsetzung inklusiver Pädagogik.

Im Programm geht es darum, die drei Säulen *alltagsintegrierte Sprachförderung, inklusive Arbeit und Arbeit mit Familien* in der Einrichtung gemäß den Förderrichtlinien zu implementieren. Durch eine zusätzliche Sprachförderkraft mit 19,5 Wochenstunden werden das Team und die Kinder in ihrer täglichen Auseinandersetzung mit den drei Themen begleitet und unterstützt.

Grundsätzlich nimmt Sprache einen der wichtigsten Punkte in unserer pädagogischen Arbeit ein, da sich eine gut ausgebildete Sprachkompetenz oft positiv auf die Entwicklung weiterer Bildungsbereiche auswirkt. Aus diesem Grund wird der Alltag so sprachanregend wie möglich gestaltet. Das heißt in der konkreten Umsetzung, dass gerade bei jungen Kindern, pädagogische Fachkräfte das alltägliche Handeln sprachlich begleiten und den Kindern einen reichhaltigen Wortschatz bieten. Gleichzeitig werden die ersten kleinen Dialoge initiiert und vielfältige Sprachanlässe genutzt (z.B. Wickelsituation). Durch gemeinsame Aktivitäten, wie z.B. einer Bilderbuchbetrachtung, wird die Sprachentwicklung weiter gefördert. Bei älteren Kindern wird die Sprachentwicklung ebenfalls alltäglich, z.B. bei gemeinsamen Überlegungen für Angebote etc., gefördert.

Außerdem werden die Kinder zu ersten Erfahrungen mit Schriftsprache motiviert und angeregt und bei diesen unterstützt, indem die Möglichkeit besteht z.B. Buchstabenstempel, Magnetbuchstaben o.ä. zu nutzen.

Haus der kleinen Forscher

Der Zuckerhut besitzt die Zertifizierung zum „Haus der kleinen Forscher". Das bedeutet, dass die Einrichtung durch Zusammenarbeit mit der Stiftung „Haus der kleinen Forscher" pädagogische Fachkräfte weiterbildet, damit diese im Bereich der frühen MINT-Bildung (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik) gemeinsam mit den Kindern entdecken und forschen können.

Die Verbindung der MINT-Inhalte und der Begleitung der pädagogischen Fachkräfte sollen den Kindern ermöglichen, durch Experimentieren und Forschen ihr eigenes Denken zu erweitern und zukünftig selbstbestimmter und verantwortungsvoller zu werden. Dies wird auch durch das Konzept der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) gefördert. Ebenso werden auch sprachliche Kompetenzen gefördert, da die Kinder auch neue Fachsprache kennenlernen. All dies wird möglich durch die vielen und umfangreichen Fortbildungen, die unsere Mitarbeiter*innen absolvieren. Mit diesen Kenntnissen und unserem Forscherraum wird ermöglicht, mit den Kindern vielseitige Experimente und Projekte zu bearbeiten.

Beobachtung und Dokumentation

Im Mittelpunkt unseres Interesses steht jedes einzelne Kind. Die Beobachtung der Kinder und die Dokumentation der pädagogischen Arbeit sind in der täglichen Arbeit unerlässlich. Die Aufgabe besteht darin, den Entwicklungsstand eines Kindes zu erfassen und zu dokumentieren.

In regelmäßigen Abständen beobachten wir die Kinder und dokumentieren mit dem Dokumentationsverfahren BaSik (Begleitende alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung in Kindertageseinrichtungen) die Sprachentwicklung.

Alle anderen Entwicklungs- und Bildungsbereiche dokumentieren wir mit Hilfe der Entwicklungstabelle von Kuno Beller. Beide Verfahren werden einmal jährlich zu einer schriftlichen Dokumentation zusammengefasst. In einem terminierten Elterngespräch, dessen Grundlage der Bericht, und die Portfoliomappe des Kindes

sind, findet ein Austausch mit den Eltern und dem päd. Fachpersonal über den Entwicklungsstand des Kindes statt.

Portfolio

Neben der Dokumentation mithilfe von Basik und Kuno Beller, erhält jedes Kind einen eigenen Portfolio-Ordner. Auf dem Ordnerrücken befindet sich ein Foto sowie der Name des Kindes. Im Portfolio werden besondere Ereignisse in Form von Lerngeschichten, Forschungsergebnisse aus dem Forscherraum, Kunstwerke, Projektdokumentationen, Fotos von Ausflügen, Feste und Aktivitäten festgehalten. Darüber hinaus können auch die Eltern jeder Zeit Fotos vom Urlaub, Ausflügen etc. mit dem Kind in die Mappe einheften. Wenn das Kind den Kindergarten verlässt, durch Einschulung oder Bereichswechsel, bekommt es sein Portfolio mit nach Hause.

Digitale Medien

In der heutigen Zeit wachsen die Kinder mit den verschiedensten Technologien wie Computer, Handys, Tabletts etc. auf. Bereits im frühen Alter erlernen Sie den Umgang mit den sogenannten „neuen Medien“ wie etwa das Wischen auf dem Handy, das Hören von MP3 Dateien etc. Durch den Umgang mit den Medien er- weitern sie ihre eigenen Erfahrungsmöglichkeiten, sie können sich eigenständig Informationen beschaffen und ihre Kommunikation sowie Kreativität erweitern. Wir, Eltern und pädagogische Mitarbeiter, nehmen eine wichtige Vorbildfunktion ein. Schon die Kleinsten schauen sich die Handhabung der Geräte bei uns ab und ahmen diese nach. Es ist wichtig den Kindern zu vermitteln, dass diese Geräte besondere Möglichkeiten für sie bereithalten z.B. können sie mit ihnen produktiv sein wie beim Herstellen von Trickfilmen, Videos oder Hörspiele. Oder sie können sie nutzen um sich Wissen anzueignen. Aber sie bergen auch Gefahren in sich, bei übermäßigem passivem Konsum z.B. beim stundenlangen Video gucken, digitale Spiele spielen muss thematisiert werden. Die Nutzung solcher Geräte ist immer als Erweiterung zum bestehenden Angebot zu sehen. Bücher und Zeitschriften behalten ihre Wichtigkeit und werden nicht ersetzt.

Außerdem bieten wir im FRÖBEL Kindergarten Zuckerhut an, Familien in Bezug auf angemessene Nutzung von digitalen Medien zu beraten.

Inklusion und Diversität

Im Zuckerhut leben wir eine Willkommenskultur in der kulturellen Vielfalt mehr als selbstverständlich ist. Das Zusammenleben verschiedener Kinder mit unterschiedlichen Bedürfnissen, Fähigkeiten, Lebenswelten aber auch verschieden Nationalitäten, Sprachen und kulturellen Hintergründen sind Teile dieser Willkommenskultur. Für uns bedeutet Inklusion eine innere Haltung und somit Anerkennung der Diversitäten bei Kindern, Eltern und Mitarbeitern. Jeder wird individuell gesehen und wertgeschätzt. Unterschiede sind ein Gewinn und eine Bereicherung für uns, für das gemeinsame Spielen, Lernen und Arbeiten.

Im Zuckerhut sind nicht nur im Team, sondern auch bei den Kindern viele verschiedene Kulturen und Lebenswelten vertreten.

Kulturelle Vielfalt bedeutet für uns das Kennen und Wertschätzen von menschlicher Verschiedenheit in alltäglichen Leben aller Kinder. Es umfasst die verschiedenen familiären Hintergründe sowie die unterschiedlichen Familienmodelle bis hin zu vielfältigen Schlaf- Ess- und Freizeitgewohnheiten. Interkulturelle Bildung im alltäglichen Leben mit Kindern fördert vielfältige Lernerfahrung im Umgang mit unterschiedlichen Kulturen, Sprachen, Nationalitäten, Temperamenten, Lebenswelten und Fähigkeiten. Im pädagogischen Alltag begleiten wir die Kinder durch Gespräche, Projekte wie, Raum- und Materialgestaltung im spielerischen Umgang. Dazu gehört das Kochen von Speisen aus verschiedenen Ländern und das Besprechen von verschiedenen Festen und Bräuchen. Die Kinder erleben, dass jede Kultur bei uns willkommen und wertgeschätzt wird.

Übergänge & Eingewöhnung

Der Übergang eines Kindes aus der Familie in den Kindergarten stellt für alle Beteiligten einen wichtigen und einschneidenden Schritt dar. Hier kommt es zu großen Veränderungen, die manchmal auch mit gewissen Unsicherheiten einhergehen. Um dies möglichst zu vermeiden, ist die Eingewöhnungsphase von sehr hoher Bedeutung. Wir möchten Sie als Eltern, Großeltern oder auch anderweitige Bezugsperson des jeweiligen Kindes in dieser Phase individuell und bedürfnisorientiert begleiten und sehen es daher als sehr wichtig an, gleich von Beginn an eine enge und vertrauensvolle Beziehungspartnerschaft mit Ihnen einzugehen. Auch für Sie ist es entscheidend, dass sich das Kind in unserer Einrichtung wohlfühlt, denn Kinder haben auch für die Gefühle ihrer Bezugspersonen ein sehr feines Gespür.

Besonders wichtig ist es für uns, dem Kind in dieser wichtigen Phase die Zeit zu geben, die es benötigt, um sich an die neue Umgebung, die neuen Geräusche, die vielen neuen Gesichter etc. Zu gewöhnen. Dabei ist es unablässig zu erkennen, dass jedes Kind die Eingewöhnung individuell empfindet und auch durchlebt.

Der Zuckerhut orientiert sich bei der Eingewöhnung am “Berliner Modell” welches im folgenden Abschnitt genauer erläutert wird.

Das Berliner Eingewöhnungsmodell nach infans

Grundlagen des Modells nach infans sind zum einen die Beachtung der Bindungsbeziehung des Kindes an seine Bezugspersonen und zum anderen die generelle Berücksichtigung der unterschiedlichen Bindungsqualitäten.

Das grundlegende Ziel der Eingewöhnung besteht darin, während der Anwesenheit der Bezugsperson eine tragfähige Beziehung zwischen Fachkraft und Kind aufzubauen. Diese Beziehung soll bindungsähnliche Eigenschaften haben und dem Kind Sicherheit bieten. Das Gefühl der Sicherheit durch eine gute Beziehung zur Fachkraft ist die Grundlage für gelingende Bildungsprozesse in der Kita und einen gesunden Start des Kindes in seinen neuen Lebensabschnitt. Darüber hinaus soll das Kind selbstverständlich die Einrichtung mit all ihren Abläufen, Regeln, Ritualen aber auch ihren Menschen und Räumen in aller Ruhe kennen lernen

Die dreitägige Grundphase

Die Bezugsperson sollte sich mit dem Kind für ein bis zwei Stunden in der Einrichtung aufhalten. Dabei verhält sie sich passiv, aber aufmerksam gegenüber den Signalen des Kindes. Sie ist für das Kind der „sichere Hafen", d. h. sie folgt dem Kind nicht, ist aber immer gut erreichbar und aufmerksam (Zeitung lesen und das Spielen mit anderen Kindern ist hier sehr kontraproduktiv). Die Fachkraft versucht vorsichtig, über Spielangebote Kontakt zum Kind aufzubauen. Es finden keine Trennungsversuche statt. Die Pflegeroutinen vollzieht die Bezugsperson.

Der erste Trennungsversuch

Am vierten Tag entfernt sich die Bezugsperson nach einiger Zeit aus dem Gruppenraum, nachdem sie sich vom Kind verabschiedet hat. Lässt sich das Kind schnell von der Fachkraft beruhigen oder ist es eher gleichmütig, sollte die erste Trennungsphase ca. 30 Minuten andauern. Wirkt das Kind hingegen verstört oder beginnt zu weinen ohne sich schnell trösten zu lassen, so sollte die Trennung nicht länger als zwei bis drei Minuten betragen. Das kindliche Verhalten in dieser Situation hat erfahrungsgemäß einen gewissen Voraussagewert für den weiteren Verlauf der Eingewöhnung.

Die Stabilisierungsphase

Die Stabilisierungsphase beginnt mit dem fünften Tag (mit dem sechsten, wenn der fünfte Tag ein Montag ist). Die Fachkraft übernimmt zunehmend – erst im Beisein der Bezugsperson – die Versorgung des Kindes (Füttern, Wickeln etc.). Sie bietet sich gezielt als Spielpartner an und reagiert auf die Signale des Kindes. Die Trennungszeiten werden, unter Beachtung der Bedürfnisse des Kindes, täglich verlängert. Akzeptiert das Kind die Trennung noch nicht, sollte bis zur zweiten Woche mit einer neuen Trennung gewartet werden. Es wird jedoch nie an einem Montag mit einem neuen Schritt begonnen

Bei der kürzeren Eingewöhnung werden die täglichen Trennungen stetig ausgebaut, ebenso wie die Anwesenheit des Kindes in der Einrichtung. Am sechsten Tag ist das Kind häufig schon ohne Begleitung seiner Bezugsperson für mehrere Stunden in der Einrichtung.

Bei der längeren Eingewöhnung von Kindern mit einer sicheren Bindung erfolgt ein erneuter Trennungsversuch erst am siebten Tag und wird sensibel von der Fachkraft begleitet. Erste Schlafversuche erfolgen für diese Kinder nicht vor dem neunten Tag. Alle Pflege- und Routineaktivitäten sollten mindestens einmal in der Eingewöhnung gemeinsam mit der Bezugsperson zusammen durchgeführt werden. Auf diesem Weg erfährt das Kind, dass diese Situationen auch zum Alltag in der Einrichtung gehören. Dies bietet der Fachkraft zusätzlich die Möglichkeit, sich einige Tricks und Tipps bei der Bezugsperson abzugucken, um es dem Kind später so angenehm und einfach wie möglich zu machen.

Für die Kinder, die sich am zehnten Tag während der Trennungsphase von der Fachkraft trösten lassen, gilt der elfte Tag als Stabilisierungstag. Danach ist die Eingewöhnung abgeschlossen.

Die Schlussphase

In der Schlussphase der Eingewöhnung ist die Bezugsperson nicht mehr in der Einrichtung anwesend, jedoch jederzeit für Notfälle erreichbar. Die Fachkraft wird nun als "sichere Basis" vom Kind akzeptiert und es lässt sich nachhaltig von ihr trösten.

(*Fachliteratur:* https://www.kita-fachtexte.de/fileadmin/Redaktion/Publikationen/KiTaFT_Braukhane_Knobeloch_2011.pdf)

Übergänge innerhalb der Einrichtung

Der Übergang innerhalb des Zuckerhuts, vom U3 Bereich in den Ü3 Bereich, wird stets an die Bedürfnisse und den individuellen Entwicklungsstand in jeglicher Hinsicht eines Kindes angepasst. In Absprache mit den Erziehungsberechtigten, den jeweiligen Bezugserzieher*innen und natürlich mit dem Kind selbst wird der Übergang in den nächsten Bereich aktiv und vor allem individuell gestaltet.

Im Regelfall findet der Übergang im Sommer statt, zum Ende des Kindergartenjahres im Juli. Um dies für das Kind so angenehm wie möglich zu gestalten erfolgt der Übergang mit einer Art "Mini-Eingewöhnung", welche durch eine Fachkraft begleitet wird, die schon mehrere Wochen vor dem endgültigen Wechsel des Bereichs, beginnt. Die jeweilige Fachkraft begleitet den Alltag im Ü3 Bereich gemeinsam mit den U3 Kindern, die hochwachsen. Sie hält sich dabei eher im Hintergrund, die Kolleg*innen, welche hauptsächlich im Ü3 Bereich tätig sind, machen aktive Spielangebote, bauen langsam eine Beziehung zu den Hochwachskindern auf und schaffen so von Tag zu Tag eine Vertrauensbasis.

Ist die "Umgewöhnung" soweit abgeschlossen, ziehen die Kinder offiziell in den Ü3 Bereich um, indem sie selbstständig ihre Utensilien wie Regenkleidung, Gummistiefel, Schuhkiste etc. Nach oben tragen und sich dort ein neues Fach aussuchen, wo diese Dinge einen Platz finden sollen. Auch dabei werden Sie noch von der U3 Fachkraft begleitet. Im Ü3 Morgenkreis werden die KInder dann in ihrem neuen Bereich noch einmal offiziell von den anderen Kindern begrüßt und die U3 Fachkraft kann sich langsam zurückziehen.

Der Übergang innerhalb der Einrichtung wird durch regelmäßigen kollegialen Austausch der Fachkräfte unterstützt und vollzogen.

Übergang in die Grundschule

Der Übergang vom Kindergarten in die Schule ist der dritte und letzte zu begleitende Übergang. Die Vorschularbeit beginnt im Grunde schon mit Eintritt in den Kindergarten, denn die gesamte Kindergartenzeit bereitet die Kinder auf den Eintritt in die Grundschule vor

Im letzten Kindergartenjahr erleben sich die Kinder jedoch als Teil einer "Vorschulgruppe". Das pädagogische Konzept dessen wird auf einem speziell dafür thematisierten Elternabend besprochen. Hierbei geht es in erster Linie um Themen, die direkt mit der Schule verbunden sind, aber auch im die inhaltliche und pädagogische Gestaltung des letzten Kindergartenjahres gemeinsam mit den Kindern, anhand von Projekten und speziellen Angeboten.

Es wird für die kommenden Schulkinder ein Vorschulangebot geben, das von drei Fachkräften begleitet wird und an den Interessen der Kinder orientiert inhaltlich ausgestaltet wird. Je nach Anzahl der Vorschulkinder werden die Kinder in zwei Gruppen aufgeteilt. Für die Gruppen finden die folgenden verschiedene Angebote im Wechsel statt. Montags besuchen die Vorschulkinder das Fantasielabor in Ostheim. Zudem haben die Kinder mindestens einmal wöchentlich eine Vorschuleinheit, in welcher ressourcenorientiert mit den Kindern gearbeitet wird und alle wichtigen Aspekte für den Schuleintritt gefördert werden. Die Vorschuleinheiten werden durch Ausflüge, beispielsweise in die Bücherei oder zu Polizei ergänzt. Des Weiteren bieten wir einen Erste-Hilfe-Kurs und eine Verkehrserziehung für die Vorschulkinder an. Dabei ist es für die jeweiligen Fachkräfte von großer Bedeutung, die individuellen Entwicklungsstände sowie Bedürfnisse eines jeden Kindes im Blick zu behalten und die pädagogische Arbeit entsprechend stetig anzupassen.

Um eine bestmögliche Vorbereitung und einen reibungslosen Übergang in die Schule zu ermöglichen haben wir eine Kooperation mit der Grundschule in Merheim geschlossen. Im Rahmen der Kooperation gibt es drei jährliche Treffen, um über wichtige Eigenschaften für Schulkinder zu sprechen, um die Vorschularbeit zu gestalten. Das zweite Treffen ist dazu da um vor Schuleintritt, mit unterschriebener Schweigepflichtsentbindung, mit den Lehrkräften intensiver in den Austausch über die Entwicklungen und Bedarfe der einzelnen Kinder gehen zu können. Im letzen Treffen besuchen wir die Grundschule und haben einen Sprechtag, an dem wir von den Lehrkräften Informationen bekommen, wie sich unsere ehemaligen Kinder in der Schule eingelebt haben. So können wir unsere Vorschularbeit evaluieren und bekommen eine fundierte Rückmeldung zu unserer pädagogischen Arbeit.

Zudem haben wir durch die Kooperation die Möglichkeit der Grundschule in Merheim einen Besuch abzustatten. So können sich die Kinder schon einmal den Schulhof und die Räumlichkeiten anschauen. Hierdurch können die Kinder sich schon vorab ein wenig orientieren und mit der Umgebung vertraut machen.

Bei FRÖBEL und somit auch in unserer Einrichtung steht neben den Vorschuleinheiten vor allem die alltagsintegrierte Förderung der Vorschulkinder im Vordergrund. Dies setzen wir vor Allem durch mehr Verantwortungsübernahme im Alltag um, beispielsweise durch Patenschaften beim Übergang von den U3 Kindern in den Ü3 Bereich.

Das Kitajahr endet für die Schulkinder am 31.07. Dies feiern wir immer mit einem Abschlussfest, das gemeinsam mit den Eltern und Geschwistern stattfindet. An diesem Tag bekommen die Kinder feierlich ihre Schultüte und ihr Portfolio über ihre Kindergartenzeit überreicht.

Qualitätsentwicklung & Qualitätssicherung

Die stetige Optimierung und langfristige Sicherung von pädagogischer Qualität verstehen wir im Zuckerhut als eine ständige und fortlaufende Aufgabe, welcher wir mit verschiedenen Instrumenten der Qualitätsentwicklung nachkommen. Grundlagen hierfür bildet der Nationale Kriterienkatalog (NKK) der PädQUIS gGmbH, der Kriterien bester pädagogischer Fachpraxis konzeptübergreifend definiert und darauf basierende Arbeitsmaterialien wie Checklisten zur Selbstevaluation und Methodenbausteine zur systematischen Entwicklung pädagogischer Qualität in Kindertageseinrichtungen zur Verfügung stellt.

Die Leitung sowie die Koordinatorin für Qualitätsentwicklung im Zuckerhut sind in der Arbeit mit dem Nationalen Kriterienkatalog (NKK) geschult.

Das Qualitätsmanagement bei FRÖBEL umfasst folgende wesentliche Elemente und Instrumente :

- Regelmäßige interne Evaluation der pädagogischen Arbeit in unseren Einrichtungen durch die Teams mit Hilfe der Arbeitsmaterialien zum Nationalen Kriterienkatalog (NKK) in Kindertageseinrichtungen
- Systematische und regelmäßige Qualifizierung aller Fachberater*innen und aller Leitungskräfte zu pädagogischen Inhalten und systematischen Vorgehen in Qualitätsentwicklungsprozessen mit dem Ziel nachhaltig beste Fachpraxis in unseren Einrichtungen sicherzustellen
- Durchführung externen Evaluationen in unseren Einrichtungen durch unabhängige Evaluator*innen unter Anwendung anerkannter Evaluationsinstrumente (alle 5 Jahre)
- Durchführung regelmäßiger Qualitätszirkel zu zentralen pädagogischen Themen, insbesondere Kinderschutz, Sicherheit, Hygiene und Datenschutz.
- Begleitung und Beratung der FRÖBEL Kindergärten durch qualifizierte Fachberater*innen zur Unterstützung der Qualitätsentwicklungsprozesse aber auch zu aktuellen Entwicklungen und Prozessen
- Systematische Fortbildung der Fachkräfte vor dem Hintergrund der gesetzten Qualitätsziele durch das FRÖBEL Bildungswerk
- Regelmäßige pädagogische Teamsitzungen
- Bereitschaft der Fachkräfte zur Selbstreflexion und Fortbildung
- Regelmäßige Eltern- und Mitarbeiterbefragungen mit anschließender Auswertung

Fort- und Weiterbildung

FRÖBEL bietet mit seinem eigenen Bildungswerk ein breit angelegtes Fortbildungsangebot für seine Mitarbeiter*innen. Hierbei steht neben dem "Curriculum" (Teamfortbildung zu allen Themen der Rahmenkonzeption) eine große Auswahl an individuellen Fortbildungen zur Verfügung. Bei der Entscheidung, welche Fortbildungen von den Mitarbeiter*innen besucht werden, werden sowohl die persönliche Entwicklung, als auch die Entwicklung der Einrichtung berücksichtigt.

In einem jährlichen Personalentwicklungsgespräch können Leitung und MitarbeiterIn die individuellen Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten individuell besprechen.

Zusammenarbeit mit Geschäftsleitung & Fachberatung

Mit der Geschäftsleitung Frau Hinkelmann

- regelmäßig stattfindende Leitungskonferenzen
- Abstimmungsprozesse in personellen und finanziellen Angelegenheiten
- Begleitung bei der Entwicklung der jeweiligen Strukturen und Rahmenbedingungen

Mit der Fachberatung Frau Kurth

- Beratung und Unterstützung der Einrichtungsleitung und der päd. Fachkräfte bei der Entwicklung einrichtungsspezifischer Konzeptionen und bei der Umsetzung des fröbelspezifischen Profils
- Umsetzung und Abstimmung aller wesentlichen päd. Vorgänge
- Die kontinuierliche Beratung unserer Einrichtung bei päd. Fragestellungen und die Begleitung bei der systematischen Qualitätsentwicklung und Evaluation

Familienzentrum & Kooperationen

Seit 2022 ist der FRÖBEL Kindergarten Zuckerhut als Familienzentrum zertifiziert.

Die Erziehungspartnerschaft mit den Eltern ist eine wichtige Säule unserer Arbeit und die Zusammenarbeit ist uns ein großes Anliegen.

Wir pflegen außerdem mehrere Kooperationen, welche im Folgenden erläutert werden:

- **Landschaftsverband Rheinland (LVR)**

Beantragung von Basisleistung 1 und Kita-Assistenz

Es bestehen Kontakte zu den Bezirken Mülheim, Innenstadt, Kalk, Porz und Rodenkirchen.

- **Edu Music**

Musik und Rhythmik auf Spanisch und Englisch (1x wöchentlich im Zuckerhut)

Durchgeführt durch Frau Maryom Verspay

- **FiB Familienbildung und Sportverein Dellbrück**

  Sport-, Entspannungs-, und Beratungsangebote

- **DigiFam**

Beratungen und digitales Elterncafé, durchgeführt durch Frau Christin Hartmann (FRÖBEL)

- **Grundschule Fußfallstraße**

Zusammenarbeit mit der Schulsozialarbeiterin Frau Franziska Elijah

- **Sportjugend Köln**

Sämtliche Sportangebote in Köln

- **Merheimer Treff**

Merheimer Terminkalender, aktuelle Infos in Merheim, Übersicht von Ärzten etc.
In Merheim

- **SKM Köln**

Beratung und Unterstützung

- **Kindertagespflege "Merheimer Stöppchen"**

Kontaktaufnahme jederzeit möglich

- **Kontaktstelle "Kindertagespflege Köln"**

Bereitstellung von Informationsmaterial, Vermittlung an Kontaktstellen, Bereitstellung von Räumlichkeiten für Vernetzungsangebote

- **Zahnärztlicher Notdienst**

Prophylaxe in der Kita, Kontrolle in der Kita, spielerisches Zahnputztraining

- **Fachberatung und systemische Beratung**

Beratung von Eltern und dem Team in besonderen Situationen, durchgeführt durch Frau Jenny Kurth

- **Interner FRÖBEL Kinderschutz**

Beratung bei Kinderschutzfällen, die in der Einrichtung auftreten oder geäußert/beobachtet werden

- **Caritas St. Georg**

Beratung und Unterstützung, Angebote in Merheim

- **FRÖBEL Kindergarten & Familienzentrum Zwergenhütte**

Babysitterpool, Vorträge in der Einrichtung

- **Kliniken Köln**

Kooperationsplätze für Kinder der Mitarbeiter*innen der Kliniken Köln

- **Familienberatung und schulpsychologischer Dienst der Stadt Köln**

Elterngespräche und thematische Elternabende

- **FRÖBEL Fantasielabor Köln**

Wöchentliche Besuche der Vorschulkinder für projektbezogene Arbeit

Der Elternbeirat

Der Elternbeirat ist das zentrale Gremium zur Vertretung von Elterninteressen innerhalb einer Kindertageseinrichtung. Er ist das Bindeglied zwischen der Elternschaft und der Kindertageseinrichtung. Außerdem kann sich der Elternbeirat an der Planung und Umsetzung von Festen, Aktionen, etc. in der Einrichtung beteiligen.

Unser Elternbeirat besteht aus 12 Mitgliedern, jeweils Elternteile aus dem U3-Bereich und dem Ü3-Bereich.

Der Elternbeirat wird jährlich im Herbst, in einer anonymen Wahl, an welcher sich die gesamte Elternschaft beteiligen kann, neu gewählt.

Schlusswort & rechtliche Grundlagen

Die Konzeption des FRÖBEL Kindergarten Zuckerhuts wird bei Bedarf und mindestens einmal jährlich überarbeitet und angepasst. Hierbei wirkt das gesamte Team der Einrichtung aktiv mit.

Die pädagogische Arbeit im FRÖBEL Kindergarten Zuckerhut richtet sich nach klar formulierten Gesetzen, Grundsätzen zur pädagogischen Arbeit sowie spezifischen Konventionen. Für unsere Einrichtung gelten:

UN Kinderrechtskonventionen

- Übereinkommen der vereinten Nationen über die Rechte des Kindes (www.kinderrechtskonventionen.info)
- Übereinkommen der vereinten Nationen über die Rechte von Menschen mit Behinderung (www.behindertenrechtskonvention.info)

Grundgesetz, Art. 1 und Art. 6

Art. 1

Die Würde des Menschen ist unantastbar. Sie zu achten und zu schützen ist Verpflichtung aller staatlichen Gewalt.

Art. 6

Ehe und Familie stehen unter dem besonderen Schutze der staatlichen Ordnung. Pflege und Erziehung der Kinder sind das natürliche Recht der Eltern und die zuvörderst ihnen obliegende Pflicht. Über ihre Betätigung wacht die staatliche Gemeinschaft.

Bundesgesetze

- Sozialgesetzbuch SGB VIII Kinder und Jugendhilfe (www.sozialgesetzbuch-sgb.de) (www.bmfsfj.de/service/publikationen/kinder-und-jugendhilfe/90470)

Landesgesetze

- KiBiz Kinderbildungsgesetz (https://www.mkjfgfi.nrw/kinderbildungsgesetz#:~:text=Das%20KiBiz%20regelt%20die%20rechtlichen,Pressemitteilung%20vom%2029.11.2019).)
- Bildungsgrundsätze NRW (https://www.landesverband-kindertagespflege-nrw.de/media/20191217_big_pdf.pdf)